



Männliche Bluthänflinge sind an ihrem kräftig rot gefärbten Brustgefieder zu erkennen.



Die seltenen Beutelmeisen finden in den renaturierten Flusstalauen einen geeigneten Lebensraum und Nistplätze.

FLUSSTALMOOR DER MITTLEREN TREBEL

# WIEDERBELEBT

Das Flusstalmoor der mittleren Trebel befindet sich im Landkreis Nordvorpommern und erstreckt sich vom Grenztalmoor im Norden bis Bassendorf im Süden. In den 1990er-Jahren wurden im Rahmen des Moorschutzprojektes (EU-LIFE) Maßnahmen zur Wiedervernässung und Revitalisierung unternommen – fast 3.000 Hektar des Flusstalmoores der Mittleren Trebel wurden so wiederhergestellt.

TEXT UND FOTOS VON  
**MARIO MÜLLER**  
**DARSSFOTOGRAF.DE**

**B**ekannt sein dürfte das Gebiet durch den Autobahnbrückeneinsturz bei Tribsees im Jahr 2017. Tribsees ist eine vorpommersche Kleinstadt und Gemeinde im Süden des Landkreises Vorpommern-Rügen. Durch mangelhafte Planungen der A 20 sind Teile der Brücke damals im Moor des Trebeltales versackt. Langwierige Bauarbeiten waren die Folge, sodass die A 20 erst ab Mitte 2023 wieder voll befahrbar war. Diese Baustelle befand sich unmittelbar im beschriebenen Gebiet.

### DAMALS STARK DEGENERIERT

Die Ausführung des EU-Pilotprojekts zur Renaturierung einer stark degenerierten Moorlandschaft fand bereits zwischen 1995 und 1998 statt. Auf einer Fläche von 2.850 Hektar wurde das alte Flusstalmoor der Mittleren Trebel wieder hergestellt. Damit zählt es zu den größten seit 1990 in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführten Moorrenaturierungsvorhaben. Durch gezielte, differenzierte Anhebung des Wasserstandes sollte eine natürliche

Wiedervernässung der Landschaft erreicht werden.

Wichtigstes Ziel war der anschließende Biotop- und Artenschutz. In das gesamte Vorhaben sind damals 13 Millionen D-Mark investiert worden, drei Viertel davon stammten aus EU-Mitteln des LIFE-Fonds und ein Viertel aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Dafür wurden drei Schöpfwerke und der Deich zurückgebaut, um ein überflutungsgerechtes Stützwehr zu bauen. Weiterhin wurde der zwölf Kilometer lange Altarm der Trebel ausgebaggert und mit dem Trebelkanal verbunden.

Bis heute ist der Grundwasserpegel zwischen einem und fünf Zentimetern angestiegen und die Trebel gilt nun als biologisches Fließgewässer mit natür-

lichen Überflutungsverhältnissen. Im Bereich des Grenztales zwischen Bad Sülze und Tribsees ist der Wasserstand sogar um zwei bis sieben Zentimeter angestiegen. Damit einhergehend hat sich die Wasserqualität erheblich verbessert. Im Projektgebiet wurden mehrere Anschauungstafeln und Beobachtungsplattformen errichtet. Leider wurden diese im Laufe der Jahre nicht erneuert und sind derzeit in einem desolaten Zustand. Auch die hölzernen Beobachtungsplattformen sind vom Schilf eingewachsen und nicht mehr nutzbar. Das ist sehr schade und wirkt einer gezielten Besucherlenkung und -information entgegen.

### HEUTE ARTENREICHES GEBIET

Durch die Renaturierung dieser großen Flächen konnten sich viele Tier- und Pflanzenarten wieder ansiedeln. Am Trebelaltarm, in den Mooren und an den Seen finden Besucherinnen und Besucher heute wieder Fischotter, Biber, Moorfrösche, Kraniche und Rohrdomeln. Das Gebiet kann auf mehreren Wegen erkundet werden. Vom kleinen Örtchen Tribsees aus lässt sich das Gelände auf unbefestigten Wegen rechts und links der L 192 bewandern. Von diesen Wegen aus hat man schon beste Möglichkeiten, im Frühjahr die typischen Brutvögel zu beobachten. Zu dieser Jahreszeit fällt hier besonders der Artenreichtum ins Auge.

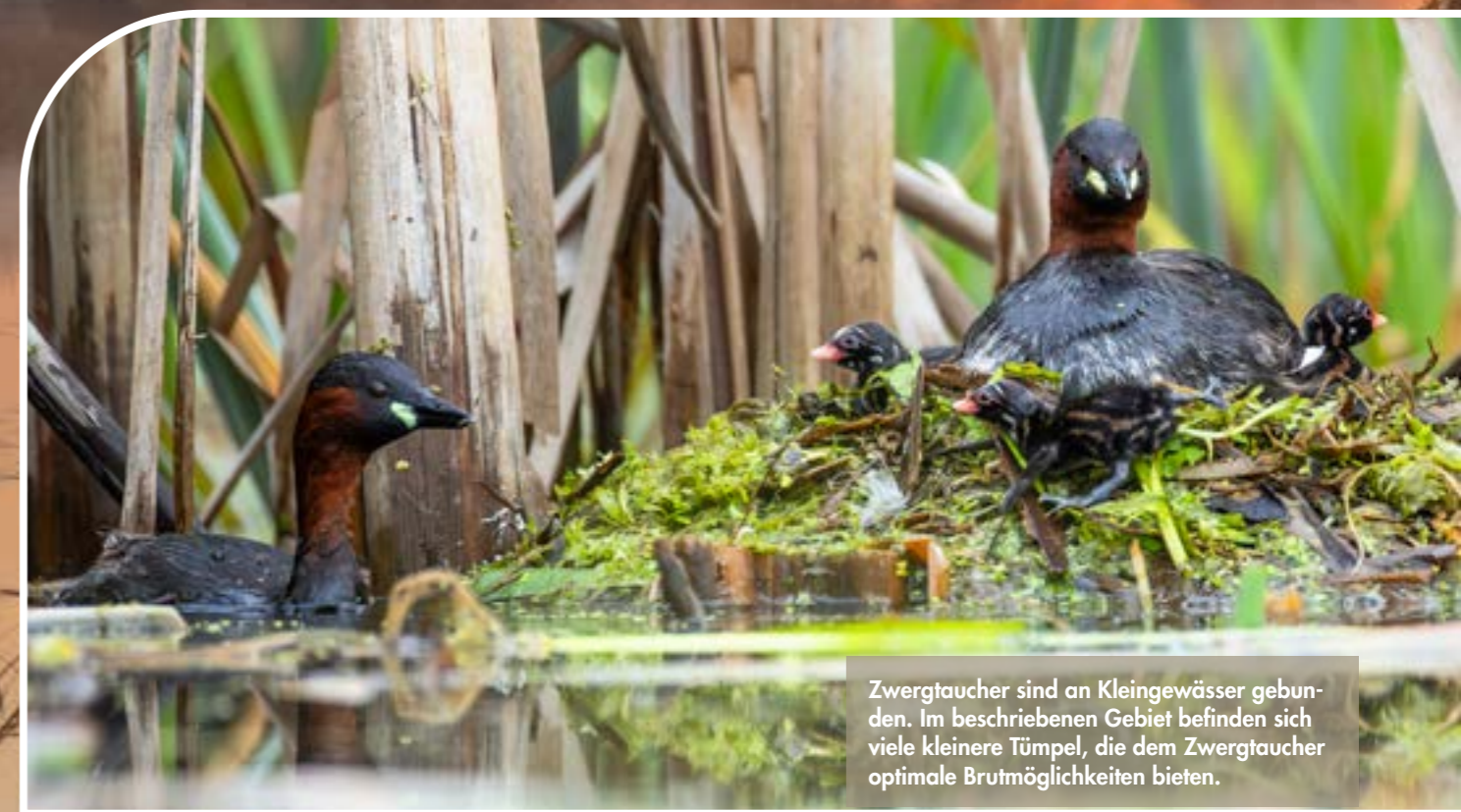
Blaukehlchen, Rohrsänger, Schwirle, Rohrammern und Bartmeisen sind allgegenwärtig. Auch die seltene Beutelmeise brütet im Flusstalmoor der Mittleren Trebel. Sie ist bereits in der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten in Deutschland aufgeführt. Jedes Jahr errichtet sie ihre kunstvollen Beutelnester, die sie hauptsächlich aus den Fasern der vorjährigen Rohrkolben webt, wieder neu. Bereits Anfang April sind die sogenannten „Henkelkorbnester“ zu sehen. Eifrig bauen Männchen und Weibchen gemeinsam die Nester. Dieses Verhalten konnte ich fast jedes Jahr beobachten. In der Literatur wird meist angegeben, dass die Männchen, zumindest am Anfang, die



Hier hat ein Kuckuck sein Ei in das Nest eines Drosselrohrsängers gelegt. Dieser füttert den jungen Kuckuck gerade mit einem Großen Schillerfalter.



Der Eisvogel brütet im Gebiet und lässt sich häufig beim Fischfang beobachten.



Zwergtaucher sind an Kleingewässer gebunden. Im beschriebenen Gebiet befinden sich viele kleinere Tümpel, die dem Zwergtaucher optimale Brutmöglichkeiten bieten.

Nester alleine bauen. Das kann ich jedoch nicht bestätigen. Nach meinen Beobachtungen bauen beide Partner von Beginn an gemeinsam. Oft hängt das Nest direkt über dem Wasser eines Sees oder Kanals an den Zweigen einer Weide, Birke oder Erle und kann von den Wegen aus beobachtet werden.

Auch der Seeadler hat sich im Bereich des Grenztaalmoores wieder angesiedelt und brütet dort seit der Wiedervernäsung. Fischadler können während des Zuges häufig beim Fischfang beobachtet werden. Zur Brut ist es an den fischreichen Gewässern allerdings bislang noch nicht gekommen. Brütende und Jungvögel führende Blässhühner, Graugänse und Höckerschwäne sind in der Gegend aber häufig anzutreffen.

### BESUCH LOHNT JEDERZEIT

Lohnend ist ein Besuch zu jeder Jahreszeit. Während im Frühjahr das Brutgeschäft in vollem Gang ist, steht im Herbst der Vogelzug im Mittelpunkt. Viele Enten, Gänse und Schwäne nutzen die zahlreichen Wasserflächen als Rastgebiet. Im Winter kann man sehr gut Bartmeisen fotografieren. Diese sind im Projektgebiet häufig und können von den Wegen aus beobachtet werden. Mit etwas Glück lässt sich auch ein Eisvogel finden, der ebenfalls im Flusstalmoor brütet.

Weithin sind im Frühjahr die typischen Kuckucksrufe zu hören. Hier ist es mir schon gelungen,

einen jungen Kuckuck im Nest eines Drosselrohrsängerpaares aufzuspüren und zu fotografieren. In den letzten Jahren hat, wie vielerorts, das Blaukehlchen stark im Bestand zugenommen. Bereits Anfang April ertönt überall der markante Gesang, der im Steigflug ausgeführt wird. Schilfrohrsänger, Feldschwirl und Rohrschwirl sind weitere typische Vogelarten, denen man im Frühjahr begegnet.

Längst sind auch der Biber und der Fischotter wieder heimisch. Beide Arten kann man früh am Morgen beobachten. Die Biberburgen sind vom Weg aus einzusehen.

Eine Besonderheit der Region sind Ende März die Balzrufe der Moorfrösche. In den Gräben und an den Seen hat man um diese Zeit die Möglichkeit, die wunderbar hellblau gefärbten Männchen bei der Balz zu erleben.

Außerdem ist das gesamte Areal sehr wildreich. Rot- und Rehwild sowie Schwarzwild sind fast immer anzu-

treffen. Die zahlreichen Spuren auf den unbefestigten Wegen lassen bereits die großen Bestände erahnen.

Das Moorschutzprojekt ist ein herausragendes Beispiel für den Klimaschutz durch die Reduktion von Treibhausgasemissionen. Einhergehend hat sich dabei wieder ein artenreiches Überflutungsmoor gebildet, in dem heute viele seltene Vögel heimisch geworden sind. Zu solchen Projekten sollten in Zukunft auch nachhaltige Besucherlenkungen, das heißt markierte Wege, Wegweiser und Informationstafeln gehören, die in sinnvollen Zeitabständen erneuert werden sollten.

### SERVICE

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier:

<https://www.stalu-mv.de/vp/Themen/Naturschutz-und-Landschaftspflege/>



Der typische Gesang des Feldschwirls ist im Frühling nicht zu überhören. Leider ist er nur selten so frei zu sehen.



Wie in vielen Gebieten Norddeutschlands hat das Blaukehlchen in den letzten Jahren stark zugenommen. Bereits Anfang April ist der typische Gesang, der im Balzflug vorgetragen wird, zu hören.



Bartmeisen lassen sich das ganze Jahr über sehr gut von den Wegen aus beobachten.

